

20 Prozent der Badegäste halten Corona für Unsinn

Thermalbäder sind in der kälteren Jahreszeit beliebt. Corona-Schutzkonzepte sind überall vorhanden. Doch nicht alle Gäste sind mit diesen Corona-Massnahmen einverstanden.

von Mara Schlumpf

Wartezeiten im Eingangsbereich, Einschränkungen im Angebot und zusätzliche Hygienemassnahmen für die Badegäste. Wer momentan einen Besuch in einem Thermalbad in der Region plant, sieht sich mit diversen Corona-Massnahmen konfrontiert. Um die Hürden für potenzielle Gäste möglichst tief zu halten, lassen sich die Betreiber der Bäder einiges einfallen.

«Wir haben seit September den Onlineshop so eingerichtet, dass man den Eintritt über das Internet buchen kann. Das hat zwei Vorteile: Erstens ist der Tarif dort momentan zehn Prozent günstiger, zweitens muss man am Eingang nicht anstehen», erzählt Sandro Staub, Abteilungsleiter von der Bad, Fitness und Wellnessanlage Obere Au in Chur. Zudem könne man auf der Webseite der Oberen Au die Auslastung der Anlage in Echtzeit verfolgen und den Besuch so optimal planen.

Personalien nur für Sauna

Die Echtzeit-Auslastung sieht man auch auf der Webseite der Tamina Therme Bad Ragaz. Eine vorgängige Reservierung des Thermeneintritts ist gemäss Homepage allerdings weder nötig noch möglich. Auch müssen die Gäste bei einem Besuch in der Tamina Therme keine Personalien hinterlassen. «Ausser bei Spezialveranstaltungen in unserer Sauna», ergänzt Anette Fink, Geschäftsführerin der Tamina Therme in Bad Ragaz. Dieses Konzept funktioniert: «Wir hatten schon immer enorm hohe Vorgaben, was die Hygiene in den Bädern betrifft», sagt sie. Und: «Wir garantieren, dass wir unsere Schutzmassnahmen zu 100 Prozent einhalten. Aber die Eigenverantwortung und die Disziplin der Gäste sind genauso wichtig!»

Die Gäste hielten sich grundsätzlich gut an das Schutzkonzept, erklärt sie. «Natürlich gibt es aber auch immer Querschläger, die sich partout nicht an die Regeln halten wollen», so



Thermalbad-Besuch trotz Corona: Nicht alle Gäste haben Verständnis für die Schutzmassnahmen.

Bild Bogn Engiadina Scuol

Fink. Solche Gäste würden der Therme verwiesen.

Zweifel an Angaben

Querschläger kenne man auch im Heilbad Andeer, sagt Addi van Gent, Geschäftsführer des Heilbades: «Die meisten machen es gut. Aber etwa

«Ich bezweifle, dass die Leute ihre richtigen Daten angeben. Das Verständnis für solche Massnahmen fehlt oft.»

Addi van Gent
Heilbad Andeer

20 Prozent der Badegäste halten Corona für «Gugus». In Andeer habe man das Bad genau ausgemessen und die Gästezahl entsprechend reduziert. Noch müsse man im Heilbad keine Kontaktangaben hinterlassen. «Wir gleisen das aber zurzeit auf», ergänzt van Gent. Der Geschäftsführer gibt jedoch zu bedenken: «Ich bezweifle, dass die Leute ihre richtigen Daten angeben. Das Verständnis für solche Massnahmen fehlt oft.»

In der Oberen Au in Chur ist das Erfassen der Kontaktdaten bereits Usus. Staub teilt die Bedenken von van Gent nicht: «Wir überprüfen die angegebenen Daten stichprobenartig. Die Kunden geben bewusst die richtigen Informationen an. Es ist schliesslich auch in ihrem Interesse, dass sie gegebenenfalls kontaktiert werden können.» Trotzdem spürt auch Staub hin und wieder den Unmut der Badegäste:

«Manchmal müssen wir den Besucherinnen und Besuchern unseren Standpunkt genauer erklären. Ich glaube, man merkt, dass die Leute dieses Jahr nicht richtig abschalten konnten.»

Verständnis für Wartezeit

Im Engadin scheint das Verständnis der Gäste deutlich grösser. So berichtet Claudio Duschetta, Direktor des Bogn Engiadina in Scuol: «Ich habe nie irgendwelche Reklamationen erhalten. Mir scheint, unsere Gäste können gut mit zusätzlichen Wartezeiten umgehen.» Gemäss Duschetta können diese auch mal 30 Minuten betragen, da man die Gesamtanzahl der Gäste reduzieren musste. Dies sei für die Badegäste aber offenbar kein Problem. Die Angaben der Gäste erfasse man nicht. Man weise aber darauf hin, das Bad nicht zu besuchen, wenn man sich nicht gesund fühle.

Ems rechnet mit Steuerausfällen

Das Budget 2021 der Gemeinde Domat/Ems sieht ein kleines Defizit vor. Noch ist die Gemeinde finanziell gut aufgestellt, wegen der Coronakrise wird jedoch bei den Steuern mit Mindereinnahmen gerechnet.

von Claudio Willi

Haupttraktandum der reich befrachteten und unter coronabedingten Auflagen abgehaltenen Sitzung des Gemeinderats vom Montagabend war das Budget 2021 und die Festsetzung des Steuerfusses. Das Budget rechnet bei Einnahmen und Aufwendungen von rund 37,3 Millionen Franken mit einem kleinen Defizit von rund 63.000 Franken.

Insgesamt eine stabile Lage, so Gemeindepräsident Erich Kohler (CVP). Er wies aber auf die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Coronakrise hin, obwohl sie mit Hochrechnungen und auch nach direktem Kontakt mit den Unternehmen antizipiert worden seien. Der Zuwachs der Bevölkerung bringe zwar Mehrerträge, bei den natürlichen Personen sei ein Ausfall von fünf Prozent gegenüber den

veranlagten Steuern von 2018 eingerechnet worden. Bei den Steuereinnahmen der juristischen Personen, mit 7,5 Millionen Franken budgetiert, sind Mindereinnahmen von bis zu zwanzig Prozent berücksichtigt. Die Investitionsrechnung sieht netto 9,8 Millionen Franken vor.

Grösste Budgetdisziplin gefordert

Stephan Tröhler, Präsident der Geschäftsprüfungskommission, würdigte das Budget aus finanzieller Sicht und empfahl wegen coronabedingter Ausfälle grösste Budgetdisziplin. Dies war auch Grundtenor bei den Sprechern der Fraktionen. Die bei der Behandlung des Budgets anberaumte Fragestunde wurde vom Parlament wie immer ausgiebig genutzt, in der Schlussabstimmung wurde das Budget 2021 einstimmig genehmigt, der Steuerfuss bei 87 Prozent belassen.

Über die Anträge wird am 29. November an der Urne abgestimmt.

Kredit für Spielplatz bewilligt

Ein Traktandum, das die Öffentlichkeit interessieren wird, betrifft die Sanierung des Spielplatzes La Val. Die Lage am Fusse der Val Mulingas mit der Nähe zum Bach und der Tuma Gion Gioder machten den Platz regional bekannt und beliebt. Der Spielplatz soll saniert und zu einem Spiel- und

«Der Spielplatz La Val soll saniert und zu einem Spiel- und Freizeitpark umgestaltet werden.»

Freizeitpark umgestaltet werden. Departementschef Armin Tanner (CVP) erläuterte das von Landschaftsarchitekturbüros erarbeitete Projekt. Das Konzept sieht eine Aufteilung in verschiedene Zonen vor, in Waldpark, Spielplatz, Grillpark, Ballpark und einem Parkfeld für den motorisierten Verkehr. Die Strasse soll in Richtung Osten verlegt werden, womit das ganze Areal eine Einheit bildet. Philipp Ruckstuhl (CVP), wies darauf hin, die Anlage sei behindertengerecht zu gestalten. Der Kredit von 490.000 Franken wurde einstimmig bewilligt.

Ferner debattierte das Parlament ein neues Lohngesetz mit neuen Funktionszuordnungen. Damit erhalte die Gemeinde ein «zeitgemässes, marktfähiges und zukunftsfähiges» Lohnsystem. Das Parlament stimmte dem Gesetz mit wenigen Abänderungen einstimmig zu.

Das 1000. Baby wird bald erwartet

Im Bündner Kantonsspital kommt bald das 1000. Kind in diesem Jahr zur Welt. In den letzten Jahren war dies oft erst im Dezember der Fall.

In der Frauenklinik Fontana des Kantonsspitals Graubünden in Chur kommt wahrscheinlich noch in diesem Monat das 1000. Baby des Jahres 2020 zur Welt. Bis anhin war dies erst ungefähr im Dezember der Fall, wie Peter Fehr, Chefarzt Gynäkologie am Kantonsspital Graubünden, gegenüber Radio Südostschweiz erklärte. Im Februar hatte das Spital Walenstadt (St. Gallen) seine Geburtsabteilung geschlossen. Danach seien einige Sarganserländerinnen ins Kantonsspital Graubünden gekommen, um ihr Kind auf die Welt zu bringen.

Im Moment stehe man bei 958 Geburten und rechne damit, dass die 1000er-Marke noch im Oktober geknackt werde, so Fehr weiter. Die Eltern des 1000. Kindes erhalten vom Kantonsspital Graubünden einen Blumenstrauß und einen Kurs für ihr Baby.

Mit etwas mehr Geburten rechnet der Gynäkologie-Chefarzt auch aufgrund des Lockdown im Frühling: «Wir merken, dass es etwas mehr Kontrollen gibt als in anderen Jahren. Das Bauchgefühl sagt, dass es Ende dieses Jahres mindestens gleich viel, wohl eher etwas mehr Geburten geben wird als vor einem Jahr.» (dje)

INSERAT

VEREIN GRAUBÜNDEN MUSIK

«Lebe jeden Tag als wäre es dein letzter!»

Jackatek aka Jackomo

Rampaliacht

Ausstrahlung: jeweils am Freitag um 13.20 Uhr auf Radio Südostschweiz

Die Sendung findet ihr auch auf unserem Youtubekanal.

graubundenmusik.ch

ermöglicht durch #gkb2020 Graubündner Kantonalbank

ATELIER Alexandra TREND FARBE STIL

Herren Massanzüge
Hochzeitsanzüge auf Mass
Masshemden
Änderungen Hochzeitskleider / Abendmode
Änderungen aller Art
Nähkurse

Ringstrasse 18, 7000 Chur
Telefon 081 515 70 79
info@atelieralexandra.ch
www.atelieralexandra.ch